

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© Jochen Nies



Christian Tielmann wurde 1971 in Wuppertal geboren und studierte Philosophie und Germanistik in Freiburg und Hamburg. Er schreibt sehr erfolgreich Kinder- und Jugendbücher, die in mehr als 20 Sprachen übersetzt und mehrfach ausgezeichnet wurden. Er hat zwar selbst nur zwei Beine, teilt mit seinen Insektenfreunden aber den ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit und eine Vorliebe für ein Dach über dem Kopf.

© privat



Nikolai Renger ist in Karlsruhe geboren und studierte Visuelle Kommunikation an der HFG in Pforzheim. Er ist als freiberuflicher Illustrator für verschiedene Verlage und Agenturen tätig und arbeitet seit 2013 im Atelier Remise in Karlsruhe.

Alle Bände der Serie:

Die Kakerlakenbande – Applaus für die Laus

Die Kakerlakenbande – In der Mauer auf der Lauer

Die Kakerlakenbande – Ratzfatz zum Schatz

Weitere Bände in Vorbereitung!

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage finden sich auf www.fischerverlage.de



Christian Tielmann



Mit Bildern von
Nikolai Renger

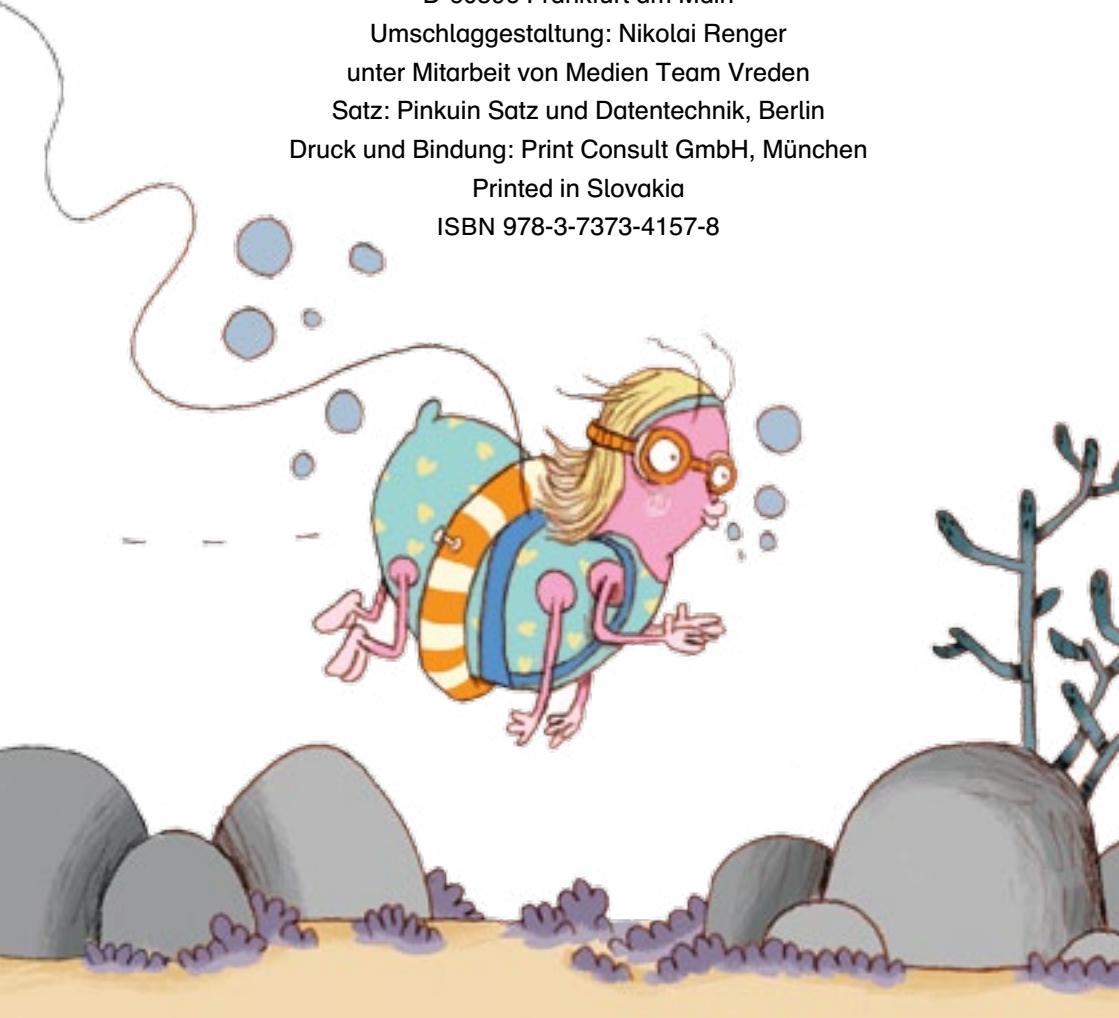


›Die Kakerlakenbande – Ratzfatz zum Schatz‹
ist auch als Hörbuch im Handel erhältlich.



Erschienen bei FISCHER KJB

© 2019 S. Fischer Verlag GmbH, Hedderichstr. 114,
D-60596 Frankfurt am Main
Umschlaggestaltung: Nikolai Renger
unter Mitarbeit von Medien Team Vreden
Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin
Druck und Bindung: Print Consult GmbH, München
Printed in Slovakia
ISBN 978-3-7373-4157-8



Inhalt

- Frühstück 9
- König Rex 16
- Nichtschwimmer 27
- Schlag ein, aber vorsichtig 42
- Um Mitternacht 54
- Piraten 63
- Das Fest 69





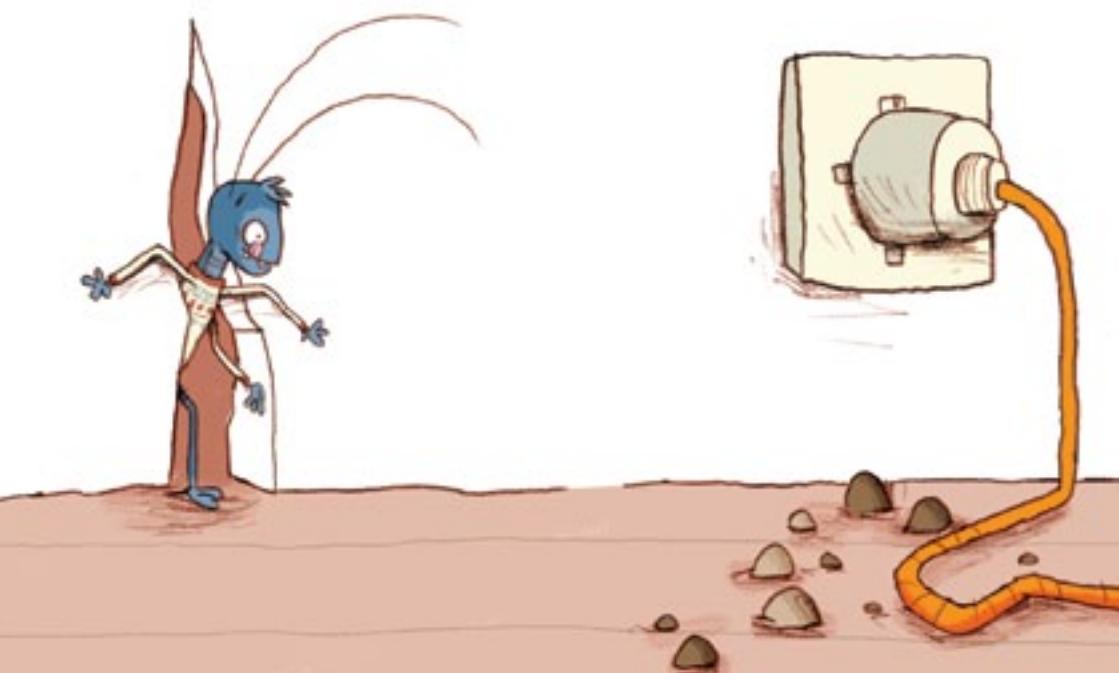
Frühstück



Etwas duftete. Etwas duftete so gut, dass man es im ganzen Haus riechen konnte. Es duftete vom Keller bis zum Dachboden. Es duftete bis ins alte, schimmlige Puppenhaus dort oben. Und in diesem Puppenhaus lag in einem kleinen Bett der Kakerlak Karate. Als der Duft Karates Nase erreichte, war er schlagartig wach. Er war so schlagartig wach, dass er aus dem Bett fiel.

»Frühstück!«, jubelte Karate. Der Kakerlak krabbelte durch seine Geheimgänge in die Küche. Er sah, wie der Menschenmann Brot in den Toaster steckte. Und immer wieder vergaß er, eine Scheibe herauszunehmen.

Die war schon lecker schwarz und duftete bis unters Dach. Karate lauerte in einer Mauerritze. Er wollte sich unbemerkt ein paar der schwarzen Krümel schnappen. Die waren ein köstliches Frühstück. Und so schön kross. Als der Menschenmann aus der Küche verschwunden war, rannte Karate aus seinem Versteck auf die Krümel zu. Aber Rex, der Haushund, mochte die anscheinend auch. Rex schleckte Karate einige Krümel vor der Nase weg.



»Verschwinde aus meiner Küche!«, knurrte der große Hund ihn an.

»Es ist genug für alle da, Rex«, sagte Karate. Aber da sah er den Menschen schon wieder in die Küche kommen. Karate zog sich schnell in die Mauerritze zurück. Der Menschenmann war gefährlicher als Rex. Der Mann hatte einen Putzfimmel und jede Menge ekelhaft stinkende Sprühmittel. Außerdem hatte er so ein Saugmonster. Darin konnte einfach alles verschwinden. Sogar mit einem Pantoffel hatten die Menschen schon Jagd auf Karate gemacht. Deswegen wollte sich der Kakerlak lieber nicht beim Frühstückchen erwischen lassen.

Aber Rex, der alte Verräter, knurrte die Mauerritze an, in der Karate sich versteckt hatte.

»Halt die Klappe, Rex!«, flüsterte Karate.



»Halt die Klappe, Rex!«, sagte der Menschenmann.

Aber der Hund gehorchte nicht.

»Sitz und aus!«, sagte der Menschenmann.

»Da hörst du's!«, sagte Karate.

Rex wurde sauer und schlug so richtig Alarm. »Kakerlak! Kakerlak!«, bellte er.

Plötzlich ertönte ein Piepen. Es war ein ganz hoher und piepsiger Pfeifton. Er klang fast wie das Geschrei der Fledermäuse. Karate lugte vorsichtig aus der Mauerritze. Das waren keine Fledermäuse. Das war der Mensch. Der Menschenmann hatte eine Pfeife im Mund. Und mit der machte er das Geräusch.

Karate sah hinüber zu Rex. Dem Hund schien die Pfeife noch viel weniger zu gefallen als dem Kakerlak. Rex machte artig »sitz«. Er hatte die Augen aufgerissen. Und hielt den Atem an.

»Brav, Rex, brav!« Der Menschenmann tätschelte Rex den Kopf. Dann ging er wieder aus der Küche. Rex saß noch immer reglos da. Der Hund starrte vor sich hin.

»Brav, Rex, brav!«, flüsterte Karate. Der Hund zuckte mit keinem Haar. Diese Gelegenheit konnte sich Karate nicht entgehen lassen. Der Kakerlak schnappte dem Hund die besten, schwärzesten Brotkrümel vor der Nase weg.



Rex war wie versteinert. Karate holte sich gleich noch eine zweite Portion, die er in die Mauerritze schleppste. Und er hatte sogar noch Zeit für eine dritte und vierte Portion. Erst nach einer Minute schüttelte sich Rex. Diese Pfeife hatte ihn anscheinend völlig matschig im Kopf gemacht. Der Hund schnüffelte Richtung Mauerritze. Aber dann trottete er doch lieber ins Wohnzimmer. Er schleckte noch nicht mal Krümel auf.

Die Pfeife hatte der Menschenmann auf dem Küchentisch liegen lassen.

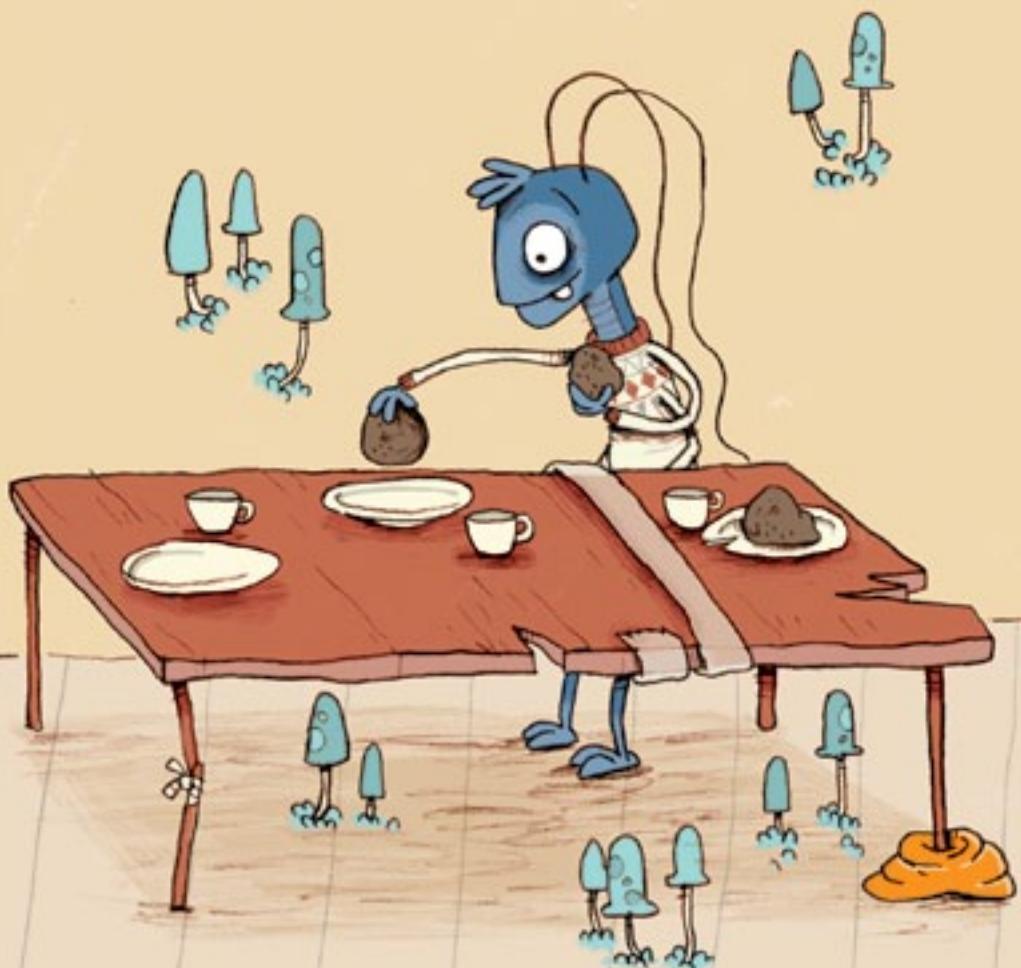
Dieses Wunderding schnapp ich mir, dachte Karate. Und wenn mir Rex noch mal in die Quere kommt, pfeif ich, bis er sitzt.

Der Kakerlak schleppste die Frühstücks-krümel hinauf in seine Villa Karate. Er deckte



drei Plätze an seinem Tisch im Puppenhaus.
Auf jedes Tellerchen legte er einen köstlichen
Krümel. Dann weckte er seine Freunde, die
Kopflaus Liane und den Floh Sprungbein.

»Guten Morgen, guten Morgen«, trällerte
der Kakerlak quietschvergnügt. »Ich habe
Neuigkeiten! Und was für welche ...«



König Rex



»Nein!«

»Doch!«

»Glaub ich nicht!«

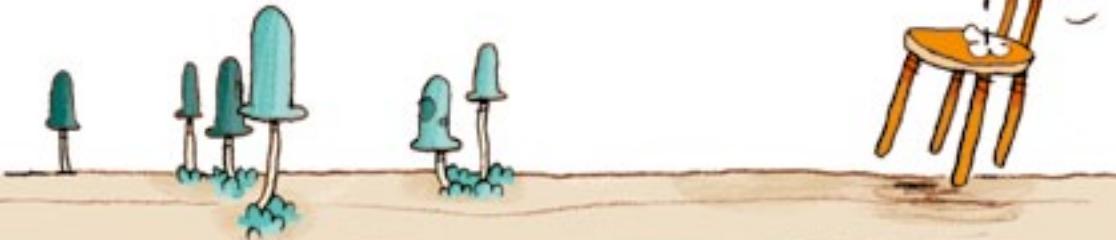
»Aber wenn ich es doch sage!« Karate lehnte sich in seinem Sessel zurück. Das Frühstück war einfach köstlich gewesen. Das hatte sogar die Kopflaus Liane zugegeben. Nur der Floh Sprungbein hatte nichts probiert.

»Alle drei bis vier Tage etwas zu essen reicht völlig«, sagte der Floh, fröhlich wie immer. Außerdem bevorzugte Sprungbein Blut. Am liebsten von Rex. Zur Not auch mal von einem der drei Menschen, die bei ihnen im Haus wohnten.

Die Kopflaus Liane war nicht ganz so wählerisch. Denn erstens hatte sie sowieso dauernd Hunger, und zweitens waren Karates Mahlzeiten gar nicht schlecht.

Nach dem Frühstück war Sprungbein kaum noch zu halten. Denn dass Rex für eine ganze Minute stillsitzen würde, wenn man nur einmal in die Pfeife blies, das war für Sprungbein unglaublich.

»Wenn das stimmt, dann könnte ich ja ... « Sprungbein leckte sich die Lippen. »Dann könnte ich ja ... « Er kicherte vor Freude. »Dann könnte ich ja eine ganze Minute lang ... « Sprungbein sprang hoch vor Freude. Er schmatzte. Und er schlug einen Salto in der Luft. »BLUT SAUGEN, BIS ICH PLATZE!«



»Bitte nicht platzen!«, sagte Liane. »Und nicht schmatzen!« Die Kopflaus tupfte sich die Mundwinkel sauber. Sie zupfte ihre Frisur zurecht. »Na, dann zeig uns mal dein Kunststück, Karate!«



Die drei Freunde schlichen durch ihre Geheimgänge hinunter in die Küche. Die Piepspfeife lag noch immer auf dem Küchentisch.

Inzwischen waren die Menschen längst fertig mit ihrem Frühstück. Sie hatten Rex Gassi geführt. Und Butterbrote geschmiert. Die Tochter Selma lief schon zur Schule.

»Wartet!«, flüsterte Karate. Einen Augenblick später hörten sie die Haustür ins Schloss fallen. Jetzt waren auch die beiden erwachsenen Menschen gegangen. Die Tiere waren allein im Haus.